

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901

87 (15.4.1901)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 87.

Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.25 ohne Bestellgeld.

Montag den 15. April

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Seite 2 Pf. Inserate erbitte man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

P. Karlsruhe, 13. April. [Zweifelhafte Firmen im Auslande.] Die Handelskammer ist im Besitze eines reichhaltigen Materials über ausländische Firmen zweifelhaften Rufes. Auskünfte auf Grund dieses Materials werden stets bereitwilligst erteilt, sofern Anfragen über bestimmte Firmen an die Handelskammer gerichtet werden. Soweit irgend thunlich, soll die Auskunftserteilung, für welche strenge Vertraulichkeit beansprucht wird, auf mündlichem Wege erfolgen. Die Wahlberechtigten der Handelskammer werden gut thun, sich vor dem Abschließen von Geschäften mit ihnen unbekanntem ausländischen Firmen in dem Bureau der Kammer zu vergewissern, ob über diese Firmen zur Vorsicht mahnende Nachrichten vorliegen.

† Durlach, 15. April. (Freiw. Feuerweh.) Laut Beschluß des Verwaltungsrathes vom 11. d. Mts. findet die erste Vierteljahrs-Uebung in diesem Jahre am Montag den 29. April, Abends 5 Uhr, auf dem Uebungsplatz statt. Ferner wurde, um vielfach laut gewordenen Wünschen gerecht zu werden, beschlossen, daß der diesjährige Mai-Ausmarsch — gutes Wetter vorausgesetzt — wieder einmal am Pfingstmontag stattfinden soll und zwar mit der Marschrichtung nach Hohenwettersbach (alter Weg an den Vierkellern vorbei), Grünwettersbach und zurück auf den Meyer'schen Vierkeller an der Ettlingerstraße hier, woselbst von 11—12½ Uhr Frühschoppen-Konzert bei freiem Eintritt stattfindet.

* Durlach, 15. April. Der seit einigen Jahren hier bestehende Artillerie-Bund St. Barbara — Vorstand Herr Lichtenauer — wurde seinem Ansuchen gemäß in den Badischen Militärvereins-Verband, sowie in den oberen Pflanzgarnison-Verband aufgenommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. April. Der Kronprinz ist Abends 6 Uhr 25 Min. nach Wien abgereist. Zur Abfahrt hatte sich der österreich-ungarische Botschafter auf dem Bahnhofe eingefunden.

Feuilleton.

Im Sturme des Lebens.

Original-Roman von R. v. Wasmann.

(Fortsetzung).

6. Kapitel.

Auf Geheiß des Regierungsraths hatte Steinbach abermals seinen Besuch bei Thielmanns wiederholen und sich hierbei seines Auftrages entledigen müssen. Die beiden Frauen waren entsetzt über das, was Steinbach verlangte — nur wenn Hildegard sofort einwilligte, seine Gattin zu werden, sollte ihr Vater von der Schmach bewahrt bleiben, vor aller Welt als ein Betrüger, als ein Dieb gebrandmarkt zu werden. Wenn sie sich entschloß, das Opfer zu bringen, dann sollte die Affaire ohne Aufsehen beigelegt, mit Stillschweigen übergangen werden. Steinbach wußte so überzeugend zu schildern, wie unter den obwaltenden Verhältnissen, auch wenn der Kanzleirath wirklich ohne Schuld an dem Verschwinden der tausend Mark war, ihn doch die Gerichte für den Schuldigen halten und eine Verurtheilung zu einer entehrenden Strafe erfolgen würde. Ihren Vater, der es stets als seine größte Ehre betrachtete, makellos vor aller Welt darzustellen,

Berlin, 13. April. Das Reichsmarineamt beabsichtigt, die bei dem in Ostasien befindlichen 1. und 2. Seebataillon vorhandenen Einjährig-Freiwilligen und sonstigen Mannschaften, welche bis 31. März ihrer aktiven Dienstpflicht genügt haben, zurückzuziehen. Diese Mannschaften treten voraussichtlich im Monat Mai oder Anfangs Juni die Heimreise an.

Bremen, 13. April. Die an Bord des Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ vermischten Goldbarren wurden heute Früh bei der Schiffreinigung in der Nähe der zweiten Kajüte vorgefunden.

* München, 14. April. Reichskanzler Bülow ist mit Gemahlin von Innsbruck kommend, heute Früh hier eingetroffen und setzte um 8 Uhr die Reise nach Berlin fort. Während ihres Aufenthaltes begrüßten der preussische Gesandte, Graf Monts, und der Attaché der preussischen Gesandtschaft, Graf Bernsdorff, den Reichskanzler und dessen Gemahlin.

* Berlin, 15. April. Der Reichskanzler ist gestern wieder hier eingetroffen.

Stuttgart, 13. April. Eine grausige That wird aus Ellwangen berichtet: In dem Weiler Eberschwenden ermordete ein geistig nicht ganz normaler Bauer seine Mutter durch Zertreten des Kopfes.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 14. April. Der Kronprinz Friedrich Wilhelm ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und auf dem festlich geschmückten Nordwestbahnhofe vom Kaiser und den Erzherzögen, dem deutschen Botschafter mit den Mitgliedern der deutschen Botschaft, dem sächsischen und dem bayerischen Gesandten, dem deutschen Generalkonsul, dem Konsul, Korpskommandanten, Stadtkommandanten, Statthalter und Polizeipräsidenten empfangen. Auf dem Berron stand eine Ehrenkompanie des Infanterie-Regiments „Erzherzog Karl Stefan“ mit Fahne und Musik, auch eine Deputation reichsdeutscher Vereine in Wien. Der Kaiser trug preussische Marschallsuniform, die Erzherzöge, welche Inhaber preussischer Regimenter sind, trugen deren Uniform. Nach der Ankunft des Hofsonderzuges

verließ der Kronprinz in österreich-ungarischer Husaren-Uniform das Coupee, grüßte militärisch und küßte dem Kaiser die Hand, worauf der Kaiser seinen hohen Gast auf beide Wangen küßte und der Kronprinz diese Küsse erwiderte. Hierauf schritten Beide die Front der Ehrenkompanie ab, deren Kapelle die Preußenhymne intonirte. Sodann geleitete der Kaiser den Kronprinzen zu der Gruppe der Erzherzöge, mit denen er Handschlag wechselte. Hierauf erfolgte die Vorstellung des beiderseitigen Gefolges. Dem Fürsten Eulenburg und den beiden erwähnten Gesandten, sowie den anwesenden hohen Militärs reichte der Kronprinz die Hand und zeichnete sie durch Ansprachen aus. Der Kaiser und der Kronprinz begaben sich, begleitet von den Erzherzögen, durch den Hofwartesalon zu den Equipagen; der Kronprinz setzte sich zur Rechten des Kaisers in einem offenen, zweispännigen Wagen, im 2. Wagen folgten Generalleutnant v. Deines und Generaladjutant v. Paar, in den anderen die Gefolge und Erzherzöge. Das in den Straßen anwesende Publikum begrüßte den Kaiser und seinen hohen Gast mit brausenden Hochrufen. Das Wetter ist schön, aber kühl. — Am Eingange zur Hofburg wurde der Kronprinz vom Obersthofmeister Fürst Liechtenstein und dem Stellvertreter-Oberceremonienmeister v. Berzeviczy empfangen und nach dem Pietradura-Zimmer geleitet, wo Goluchowsky, die obersten Hofchargen und der ungarische Hofmarschall sich zur Begrüßung eingefunden hatten. Nach der Vorstellung begab sich der Kronprinz in seine Gemächer.

* Wien, 14. April. Vormittags 9½ Uhr empfing der Kaiser den Kronprinzen in längerer Privataudienz und stattete ihm Mittags einen Gegenbesuch ab. Kurz nach 10 Uhr fuhr der Kronprinz in der Oberst-Uniform seines österreichischen Husarenregiments mit dem Feldzeugmeister Fabini vor der protestantischen Kirche vor, empfangen vom Botschafter Eulenburg und den Vorstandsmitgliedern der evangelischen Kirchengemeinde. Die Predigt hielt Pfarrer Dr. Johann. Er gab zum Schlusse der Freude der Gemeinde über den Besuch des Kronprinzen in der Kirche Ausdruck. Nach Schluß des

Vollständig in Thränen aufgelöst, fand der einige Zeit nach Steinbach eintreffende Assessor Kurt v. Meinshausen Hildegard. Er war ganz trostlos, als er von ihrer Mutter erfuhr, zu welchem Entschlusse sie sich hatte drängen lassen.

„Du kannst unmöglich Dein mir gegebenes Wort brechen, Hildegard,“ mit diesen Worten wollte er das junge Mädchen in seine Arme schließen, doch sie sträubte sich und wollte aus dem Zimmer eilen, und nur mit Mühe vermochte er sie zurückzuhalten.

„Ich kann nicht anders, Kurt, ich würde keine ruhige Stunde mehr im Leben haben, wenn ich nicht so handelte, und auch Du würdest schließlich vor dem allgemeinen Urtheil der Welt Dich beugen müssen,“ erwiderte sie.

„Aber wer in aller Welt behauptet denn, daß Deinen Vater irgend welche Schuld trifft! Noch schwebt über dem Vorgang völliges Dunkel und ich werde nicht eher ruhen, bis Alles aufgeklärt ist.“

„Und Dein Vater! Nein, Kurt, laß, was geschehen ist, ich werde versuchen, mein schweres Loos mit Geduld zu tragen.“

„Dabei soll ich ruhig zusehen, wie Du das schwere Joch einer erzwungenen Ehe mit Dir herumträgt, an der Seite eines ungeliebten Mannes Dein Dasein dahinstriffst — nein und abermals — eher schlage ich den Mann zu

Gottesdienstes fuhr der Kronprinz von der in den Straßen verjammelten großen Menschenmenge mit Hochrufen und Lächerschwänken begrüßt, zur Kapuzinergruft und legte hier, Namens des Kaisers Wilhelm an den Sarkophagen der Kaiserin Elisabeth, des Kronprinzen Rudolf und des Erzherzogs Albrecht werthvolle Kränze nieder, deren Schleifen die deutsche Kaiserkrone und darunter die Initialen W. trugen, verrichtete an den Ruhestätten kurze Gebete und kehrte dann wieder mit lebhaften Ovationen begrüßt, zur Hofburg zurück, wo er in seinen Gemächern frühstückte. Sodann stattete der Kronprinz sämmtlichen hier weilenden Mitgliedern des Kaiserhauses Besuche ab und empfing im Laufe des Nachmittags die Gegenbesuche der Erzherzöge. Während der Aufführung des stölnner Männergesangsvereins im großen Musikvereins-Saale erschien der Kronprinz in der Hofloge, wohnte einem Theile der Vorträge bei und ließ sich die Vorstandsbildung des Vereins vorstellen. Nachmittags 5 Uhr fand im prächtig geschmückten Redoutensaal der Hofburg Galatafel statt.

* Wien, 15. April. In dem Trinkspruch bei dem Galadiner hieß der Kaiser den Kronprinzen als den Sohn seines treuen Freundes, des Kaisers Wilhelm, willkommen und sprach die Hoffnung aus, der Besuch werde die guten Beziehungen zwischen den beiden Häusern und die politische Intimität zwischen beiden Staaten noch enger knüpfen. Der Kaiser schloß, in Treue seines Waffenbruders gedenkend, mit einem Hoch auf den Kronprinzen. Dieser erwiderte: Euer Majestät bitte ich, für die allergütigsten Worte und die unvergeßliche herzliche Aufnahme allergnädigst meinen Dank entgegennehmen zu wollen. Euer Majestät haben, so lange ich lebe, so viel Liebe und Güte mir zu Theil werden lassen, daß meine Dankbarkeit Euer Majestät gegenüber niemals aufhören wird. Mich befeelt nur ein Wunsch, die Gefühle der herzlichsten Verehrung und Freundschaft für Euer Majestät und deren Haus, die meinem Hause längst eine liebe Tradition waren, auch meinerseits in waffenbrüderlicher Treue auszusprechen. So erhebe ich mein Glas mit dem Rufe: S. M. der Kaiser und König Franz Josef hoch!

Frankreich.

* Toulon, 12. April. Bei dem Frühstück, das heute Admiral Maigret zu Ehren des Herzogs von Genua an Bord des „St. Louis“ gab, wurden herzliche Trinksprüche ausgetauscht. Der Herzog von Genua erinnerte daran, daß er zwei Mal, ein Mal im fernen Osten und ein Mal hier mit Maigret in kameradschaftliche Berührung getreten sei und betonte, er werde eine dankbare Erinnerung an den ihm bereiteten Empfang mit hinwegnehmen.

* Toulon, 14. April. Das italienische Boden, der es auf diese Weise magt, mich um mein Glück zu bringen, mir mein Liebste zu rauben.“

„Kurt!“ Dieser Aufschrei klang wie der Ton einer zersprungenen Saite, schrill, verzweiflungsvoll; es gab sich darin der Schmerz kund, der in ihrem Herzen wüthete.

„Ja, so hast Du mich noch nicht sprechen hören, aber ich mache mein Wort wahr und wenn alle Welt an eine Schuld Deines Vaters glauben sollte, ich werde mich dadurch nicht beeinflussen lassen, ich halte es nicht für möglich, wenn auch der Schein gegen ihn ist.“

Trotz aller Ueberredungskunst gelang es dem Affessor doch nicht, Hildegard zu bewegen, ohne Weiteres ihr Steinbach gegebenes Wort zurückzunehmen.

Die Angst um den Vater überwog die anderen Gefühle, denn auch sein Zustand war noch immer sehr besorgnißerregend.

„Aber eins mußt Du mir versprechen, Hildegard,“ bat Kurt v. Meinshausen, „schiebe eine Entscheidung zunächst noch hinaus und vermeide jeden Verkehr mit diesem charakterlosen Menschen. Ich würde rasend vor Zorn, wenn ich mit erleben müßte, wie er meinen Platz an Deiner Seite einnehme. Inzwischen werde ich Klarheit zu schaffen suchen, und diesem Menschen die Maske vom Antlitz reißen. Ich werde beweisen, wie wahr und innig ich Dich liebe und meine

Geschwader verließ heute Früh 8 Uhr 45 Min. den hiesigen Hafen.

* Antibes, 14. April. Das Befinden Waldeck-Rousseaus bessert sich sehr schnell. Die völlige Wiederherstellung dürfte in 3 bis 4 Tagen erfolgen. Der Ministerpräsident dürfte voraussichtlich am Mittwoch nach Genua abreisen.

* Montceau les Mines, 15. April. Die hiesigen ausländigen Grubenarbeiter beschlossen, den Ausstand bis zum Neuesten fortzusetzen.

England.

* London, 15. April. Die Königin ist gestern hier wieder eingetroffen.

* London, 15. April. Der Eisenbahnpräsident Sir Edward Watkin, bekannt als Befürworter der Anlage eines Tunnels unter dem Ärmelkanal, ist gestorben.

Spanien.

* Madrid, 14. April. Mehrere Individuen versuchten das Jesuskloster in Aveiro (Portugal) in Brand zu stecken. Sie hatten das Klosterthor mit Theer bestrichen und Feuer daran gelegt. Einwohner und Polizisten eilten herbei und löschten das Feuer. Die Schuldigen sind noch nicht ermittelt.

Afrika.

* Pietersburg, 15. April. Während des Krieges sind von einem Schürfer in der Murchison-Kette reiche Goldadern entdeckt worden.

Verschiedenes.

— Aus Hedingen wird dem „Schwäb. Merkur“ geschrieben: „Nach‘ deine Rechnung mit dem Himmel, Vogt, fort mußt du, deine Uhr ist abgelaufen!“ Dieser Zuruf erklang Ende März durch das vormalige Fürstenthum Hedingen, wo die Ortsvorsteher der Landgemeinden diesen uralten Amtstitel noch führten; nun ist er aber durch die am 1. April in Kraft getretene Gemeindeordnung verschwunden. Zugleich hat auch der einzige Stadtschultheiß der preussischen Monarchie, der von Hedingen, diese Titulatur verloren. Hier wie in den Landgemeinden gilt fortan der Titel „Bürgermeister“.

Unjinnige Verwüstungen in der Natur.

Der Frühling hat wieder seine schönsten und lieblichsten Kinder, die Blumen, aus dem Todesschlummer geweckt und sie der Mutter Erde an die nährenden Brüste gelegt.

Blumen sind eine herrliche Gottesgabe; sie erfreuen das Auge und Herz, Jung und Alt, und in besonderem Maße jene Menschenkinder, denen der Mai im Herzen blüht und glüht.

Was die Rosinen im Kuchen, das sind Gottes Blümlein im Wald und Flur. Und unser Herrgott hat sie so sinnig ausgestreut, daß nirgends ein Blümlein zu viel, nirgends eines zu wenig ist. Und überall die schönste Farbenharmonie,

Liebe nichts zu erschüttern vermag. Mag mein und Dein Vater sich gegen unsere Verbindung sträuben, mag die ganze Welt dagegen sein, ich werde den Widerstand überwinden.“

Wortlos sank Hildegard an die Brust des Mannes, den auch sie liebte und von dem man sie zu trennen suchte. Gegenüber diesen Worten konnte sie sich nicht länger zurückhalten. — Das Gefühl, von einem so edel denkenden Manne geliebt zu werden, verdrängte alle anderen Vorsätze.

„Ich werde warten, Kurt,“ flüsterte sie kaum hörbar „und im Kampfe mit Dir ausharren.“

Noch eine Weile verhielten die beiden jungen Leute und Frau Thielemann, wie das Unheil abgewartet werden könnte; aber sie kamen noch zu keinem bestimmten Entschlusse, die Hindernisse waren zu groß, den Starrsinn zweier Väter zu brechen, war eine schwere Aufgabe, umsomehr, als der Kanzleirath ernstlich erkrankt darnieder lag. Soviel stand bei Kurt v. Meinshausen fest, daß das zweimalige Fehlen bedeutender Gelddeträge nur auf den Eingriff einer fremden Hand zurückzuführen war. Anders konnte es gar nicht sein, wer aber war der Thäter und wo war er zu suchen? Es lag hier ein so schwer entwirrbares Räthsel vor, daß es auch Kurt v. Meinshausen unlöslich dünkte, bei allem Eifer, mit dem er daran gehen wollte. Aber es mußte dies vor allen Dingen geschehen, dann war erst der gute Ruf, die besleckte Ehre des Kanzleiraths wieder

kein Nikton, kein Gress, das die Augen blendet oder unangenehm berührt!

Und da kommt wieder das Raubthier mit Vernunft, Mensch genannt, und wälzt sich im Blumenhain Gottes, wie weiland Mönch Ilfan im Rosengarten.

Wer wollt's wehren, wenn ein Menschenkind ein hübsches Sträußchen aus Gottes Tempel, der Natur, heimbringt dem Mütterlein, einem Kranken, daß er daran den verjüngenden Odem Gottes spüre?

Wer wollt's dem jungen Manne wehren, wenn er „das Schönste auf den Fluren sucht, womit er seine Liebe schmückt?“

So dir geschenkt ein Blümlein was,

So stell' es in ein Wasserglas!

Nicht das! Aber etwas ganz Anderes ist es, wenn Kinder, junge und alte! — mit riesenbündeln von Blumen — einerlei Sorte!! — beladen aus Wald und Flur heimkehren, wenn sie alle Blumen, die nur vor ihr Angesicht kommen, auch die halboffenen, erbarmungslos abpflücken, um sie dann am andern Tage daheim — auf den Kehrhaufen zu werfen!

Das ist keine Poesie mehr, das ist Prosa, nein, es ist genau betrachtet: Vandalismus, Zerstörungswuth, Gemüthsverrohung.

Ist denn Vielen der Sinn für die Natur so abhanden gekommen, daß sie nur noch an der Masse der gebrochenen Blumen eine Freude haben können, wie der Tiger noch würgt, wenn er längst gesättigt ist?

Schont doch, ihr Blumenmörder, die Blümlein etwas mehr, seid doch vernünftig und denkt: sie sind nicht allein da für mich, sondern auch für meine Mitmenschen und vor Allem: zur Belebung, zum Schmuck und zur Verschönerung der Natur.

Wenn ihr jetzt hinaus tretet in Wald und Feld, so geht ihr in Gottes Garten spazieren; er ist euch zu lieb gepflanzt, wird euch zu lieb ohne euer Zutun begossen und besonnt — ihn zu verwüsten aber, dazu habt ihr kein Recht, denn ihr waret nicht einmal Arbeiter drin, sondern nur müßig zuschauende Spaziergänger und dazu wollt ihr noch verwüsten!

Ein sinnig zusammengestelltes, einfaches Feld- oder Waldsträußchen ist zehn Mal schöner als ein wellenmäßig zusammengebundenes Blumenburchlein, welchem Hunderte von Blumen zum Opfer fielen.

Darum: haltet Maß und Ziel auch beim Brechen von Blumen!

Blümlein im traulichen Hain
Warum so trüb?
Was hängt dein Köpflein klein?
Ach, Menschenkind reißt mich von Mütterlein
Nun ich verweilt jetzt wein —
Hat mich nicht lieb!
Drauß wir am schönsten steh'n,
Wenn lau die Lüfte weh'n —
Drauß laßt mich steh'n!

hergestellt, dann war schon ein tüchtiges Stück auf dem Wege zurückgelegt.

„Nur Muth, Hildegard, und nicht ganz verzweifelt,“ tröstete der Affessor beim Abschied das junge Mädchen.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Rom, 11. April. Einen gelungenen Aprilscherz leistete sich die „Nuova Fanfilla.“ Sie tischte ihren Lesern die Nachricht auf, daß am Morgen des 1. April ein großes Traueramt zum Gedächtniß Verdi's in der „Kirche della Minerva“ stattfinden und zwar auf Betreiben des „katholischen Studentenvereins“. Als Celebrant wurde ein hochangesehener Kirchenfürst genannt. Diese — bei den geringen Sympathien des Vatikan's für Verdi doppelt sensationelle — Meldung wurde sofort von anderen, sogar clerikalen Blättern, nachgedruckt — und geglaubt. Und so fanden sich denn zur angekündigten Zeit vor der erwähnten Kirche Wagen auf Wagen ein, denen Geistliche, Seminaristen, Herren und Damen der Aristokratie (darunter sogar der französische Botschafter) und Fremde entstiegen, die alle jener großen Gedächtnißfeier anwohnen wollten — und natürlich alle enttäuscht und enttäuscht über diesen ungeheuren „peseo d'aprile“ (Aprilscherz) wieder abziehen mußten.

Der Neue Brockhaus. Da liegt er nun vor uns, der erste Band dieser Neuen Revidierten Ausgabe. Modernisiert in seinem silbernen grün und schwarzen Einband, umfangreicher als früher und voller neuer Daten und Artikel, möchte man ihn eine neue Auflage nennen. Und doch zeigt er nicht die Fehler einer solchen, den Kampf um die Raumeinteilung, das Tasteln nach dem besten Ausdruck, die Sucht, umzukürzen, um neu zu sein. Da ist Alles durchdacht, geübt und geglättet. Unnütziges und Veraltetes entfernt, Neues in bewundernswerther Weise in jedem Artikel berücksichtigt. Bei den Städten finden wir die Volkszählung von 1900, soweit sie feststeht, in der politischen Geschichte Daten bis zum März 1901, selbst in den Artikeln der alten Geschichte Veränderungen ohne Zahl auf Grund der neuesten wissenschaftlichen Forschungen. Wie eine Zeitung vom vorigen Jahr, so überholt und veraltet kommt uns das Konversations-Lexikon vor, das wir besahen und noch lange benützen zu können hofften. Aber freilich, sollten wir in Bezug auf unsere Weiterbildung engherzig sein und rückständig bleiben, während um uns herum die Weltgeschichte mit Siebenmeilenstiefeln fortschreitet im Zeitalter des Telegraphen und Telephons, der elektrischen Bahn und des Unterseebootes, des D-Zuges und des Motorwagens. Da wollen wir lieber kurz entschlossen in unser Budget die Summe von 20 Pfennig pro Tag einsetzen (alle zwei Monate erscheint ein Band, elegant gebunden 12 Mk.) und uns neben der Zeitung auch noch den neuen Brockhaus anschaffen, der uns das Verständnis unserer Zeit erst recht eröffnet. Daß wir damit zugleich ein hochinteressantes

Prachtwerk erwerben, an dessen farbenprächtigen, künstlerischen Tafeln, an dessen 10,000 Abbildungen, an dessen klaren, modernen Karten wir uns in stillen Stunden erfreuen können, ist eine köstliche Zugabe. Die Idee des Konversations-Lexikons ist dieselbe geblieben seit 105 Jahren, als die erste Auflage des Brockhaus erschien. Aber aus dem früheren „Archiv für alte Geschichte“ ist heute ein praktischer Rathgeber für jedermann geworden, auch für den nervösesten Modernen! Mögen viele in ihm Belehrung und Erquickung schöpfen, in dem stolzen Gefühl, daß nur die deutschsprechende Welt ein solches echtes Volksbuch besitzt.

Brachtwerk erwerben, an dessen farbenprächtigen, künstlerischen Tafeln, an dessen 10,000 Abbildungen, an dessen klaren, modernen Karten wir uns in stillen Stunden erfreuen können, ist eine köstliche Zugabe. Die Idee des Konversations-Lexikons ist dieselbe geblieben seit 105 Jahren, als die erste Auflage des Brockhaus erschien. Aber aus dem früheren „Archiv für alte Geschichte“ ist heute ein praktischer Rathgeber für jedermann geworden, auch für den nervösesten Modernen! Mögen viele in ihm Belehrung und Erquickung schöpfen, in dem stolzen Gefühl, daß nur die deutschsprechende Welt ein solches echtes Volksbuch besitzt.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Den Ausbruch der Geflügelcholera in Kleinsteinbach betr.
Nr. 9796. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Geflügelcholera in dem Geflügelbestand des Richard Schwicker in Kleinsteinbach erloschen ist und die verhängten Sperrmaßregeln wieder aufgehoben wurden.

Durlach den 10. April 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Popp.

Die Abwehr und Unterdrückung der Neblauskrankheit, hier den Verkehr mit Wurzelreben betreffend.

Nr. 10,109. Wir machen darauf aufmerksam, daß gemäß §. 4 Abs. 1 des Reichsgesetzes vom 3. Juli 1883 durch Verordnung vom 4. September 1883 bezw. vom 13. September 1884 im Großherzogthum Baden sechs Weinbaubezirke gebildet worden sind, wovon der I. Weinbezirk die Gemeinden des Kreises Mosbach, der II. die Gemeinden der Kreise Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, der III. die Gemeinden der Kreise Baden und Offenburg, der IV. die Gemeinden der Kreise Freiburg und Lörrach, der V. die Gemeinden des Kreises Waldshut, der VI. die Gemeinden des Kreises Konstanz umfaßt, und daß die Verfertigung bewurzelter Reben aus einem Weinbaubezirk in irgend eine Gemeinde eines anderen Weinbaubezirks schlechthin unzulässig ist. Dies gilt selbstredend auch hinsichtlich eines etwaigen Bezuges bewurzelter Reben aus nichtbadischen Gebieten oder einer Verfertigung solcher Reben nach denselben.

Die Bürgermeisterämter werden daher veranlaßt, den Verkehr mit bewurzelter Reben aufmerksam zu überwachen.

Durlach den 11. April 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Erhebung der Beiträge der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1900, hier die Aufstellung der Umlageregister betreffend.

Nr. 10,173. Diejenigen Bürgermeisterämter des Bezirks, welche mit der Erledigung unserer Verfügung vom 30. v. Mts. Nr. 7826, Amtsblatt Nr. 78, noch im Rückstande sind, werden hieran erinnert.

Durlach den 11. April 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Popp.

Den Ausbruch der Geflügelcholera in Aue betreffend.

Nr. 10,257. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß unter dem Geflügelbestand des Kaufmanns Friedrich Durand in Aue die Geflügelcholera ausgebrochen ist.

Durlach den 13. April 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Popp.

Bekanntmachung.

Nr. 10,152. Nachstehendes Urtheil des Großh. Schöffengerichts Durlach vom 28. März d. Js. bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Durlach den 12. April 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Popp.

Urtheil.

Nr. 5040. In der Strafsache gegen den Fabrikarbeiter Wilhelm Spiegel von Langensteinbach wegen Beleidigung hat das Großh. Schöffengericht zu Durlach in der Sitzung vom 28. März 1901 für Recht erkannt:

Wilhelm Spiegel, Fabrikarbeiter, geboren in Langensteinbach, wohnhaft daselbst, wird wegen öffentlicher Beleidigung des Feldhüters Becker in Langensteinbach zu vierzehn Tagen Gefängniß und in die Kosten verurtheilt.

Zugleich wird der vorgesezten Dienstbehörde des Beleidigten das Recht zuerkannt, dieses Urtheil binnen vier Wochen nach der Rechtskraft einmal auf Kosten des Verurtheilten im „Durlacher Wochenblatt“ zu veröffentlichen.

B. N. W.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt.

Durlach den 9. April 1901.

Der Gerichtsschreiber:
Franl.

Bekanntmachung.

Die Almendgenüßberechtigten werden aufgefordert, die Maulwurfsaufen auf ihren Almendwiesen zu berechnen.

Durlach den 10. April 1901.

Das Bürgermeisteramt.

Die Aufnahme in die Volksschule der Stadt Durlach betr.
Das Schuljahr 1901/1902 beginnt

Dienstag den 16. April 1901.

Die Eltern oder deren Stellvertreter haben dafür zu sorgen, daß ihre schulpflichtigen Kinder (geboren in der Zeit vom 1. Juli 1894 bis 30. Juni 1895) zur Aufnahme am 16. April 1901, Nachmittags 1 Uhr, in der hiesigen Volksschule sich einfinden.

Durlach den 10. April 1901.

Die Ortschulbehörde:
Dr. Reichardt.

Durlach.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am

Freitag den 17. Mai 1901,
Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhaus zu Durlach nachbeschriebene Liegenschaften des Bäckermeysters Wilhelm Wagner und seiner Ehefrau Amalie geborene Deder in Zürich öffentlich zu Eigenthum versteigert. Der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird. Die übrigen Versteigerungsbedinge können beim Unterzeichneten eingesehen werden.

Gemarkung Durlach.

1. Plan 20, Lgrb. Nr. 1029. 1 a 90 qm Hofraihe, el. Bäderstraße, af. Landesfiskus innere Verwaltung. Hierauf: Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenfeller und Anbau mit Schopf und Schweinstallung nebst Inventar (Bäckereierichtung), Anschlag 24,000 Mk., ohne Inventar geschätzt zu 23,500 Mk.

2. Lgrb. Nr. 2326. 16 a 58 qm Wiese auf der untern Hub, Anschlag 450 Mk.

3. Lgrb. Nr. 2343. 32 a 76 qm Wiese auf der untern Hub, Anschlag 1500 Mk.

4. Lgrb. Nr. 2547. 17 a 19 qm Wiese auf der Breit, Anschlag 500 Mk.

5. Lgrb. Nr. 2554. 14 a 41 qm Wiese auf der Breit, Anschlag 500 Mk.

Durlach, 12. April 1901.
Großh. Notariat I:
Bauer.

Marktpreise.
½ Kilogr. Schweinefleisch 80 Pf., Butter Mk. 1.10, 10 St. Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln Mk. 0.70, 50 Kilogr. Hen Mk. 4.50, 50 Kilogr. Roggenstroh Mk. 3.25, 50 Kilogr. Dinkelstroh Mk. 3.—, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 52, 4 Ster Tannenholz Mk. 44, 4 Ster Forstholz Mk. 44.
Durlach, 13. April 1901.
Das Bürgermeisteramt.

Aue.

Fahrniß-Versteigerung.
Adam Müller, Landwirth, und

die Erben seiner verstorbenen Ehefrau Karoline geb. Born lassen am

Donnerstag den 18. April,
Vormittags 9 Uhr anfangend, in ihrer Behausung nachverzeichnete Fahrnißgegenstände gegen baare Zahlung öffentlich versteigern:

Frauenkleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, Küchengeräth, 2 gutgenährte Ferkel, 1 Rind, 1 Gais, 15 Stück Hühner, 1 großen und 1 kleinen Wagen, 1 Schieb- und 1 Erdenkarren, eine Parthie Brennholz, eine Parthie Bohnensteden, 300 Liter Most, 20 Ztr. Dickrüben, 15 Ztr. Kartoffeln, 1 Futterschneidmaschine, 1 Rübenmühle, Fuhr- und Bauerngeschir, Feld- und Handgeschir und sonst noch verschiedene Gegenstände.

Aue, 13. April 1901.
Bürgermeisteramt:
Born.

Rausser, Rathsr.

Privat-Anzeigen.

Wohnung v. 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 1. Juli zu vermieten
Hauptstraße 8.

Wohnung von 3 Zimmern nebst Zugehör (Waschküche und Trockenraum) auf 1. Juli oder früher zu vermieten
Mühlstraße 4.

Luisenstraße 8, Vorderhaus, sind im 2. u. 3. Stock 2 Wohnungen mit je 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und allem Zubehör sogleich oder auf 1. Juli zu vermieten.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche und Zugehör ist auf 1. Juli zu vermieten
Adlerstraße 10.

Eine **Manjardenwohnung** von 2 Zimmern sammt Zubehör ist auf 1. Juli zu vermieten
Weiberstraße 14.

Eine schöne Wohnung von 2 Zimmern mit Alko ist auf 1. Juli zu vermieten. Preis 230 Mk.
Seboldstraße 13.

Ein gut möblirtes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten, sowie 4 kräftige Kanarienzuchtweibchen zu verkaufen
Oskar Häfel, Gerberstraße 11.

Militär- Verein.

Den Loos-Inhabern der Bad. rothen Kreuz-Lotterie zur Nachricht, daß die Gewinnlisten bei den Herren Zugführern, im Vereinslokal und bei Kamerad Dups zur Einsicht ausliegen.

Der Vorstand.

Gartenbau-Verein.

Unsere Monats-Versammlung findet am **Mittwoch den 17. d. Mts.,** Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, in der Halle der alten Brauerei Bauer bei Vereinsmitglied Schöbel statt.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Kanzleirath Kästlein über „Die Feinde der Vögel“.
2. Mittheilungen.
3. Pflanzenverloosung.

Die geehrten Vereinsmitglieder und Freunde der Sache werden zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Der Vorstand.

Bereinsdiener.

Die Stelle eines Vereinsdieners ist neu zu besetzen. Anerbieten sind an den 1. Vorsitzenden E. Schindel, Kronenstr. 1, einzureichen.

Zurugemeinde.

Neue

Königsberger Wicken,

extra schweren

Frühhafer zur Saat

empfiehlt

Aug. Schindel.

Kartoffeln werden zentner- und sefterweise abgegeben **Lammstraße 7.**

Ebenfalls sind einige Hundert gebrauchte **Rebpfähle** zu verkaufen.

Bürsten, Pinsel, Schrupper, Sortobesen, Straßenbesen, Scheuertücher empfiehlt **Alexander Würck.**

Die Rüben sind zu verkaufen **Kellerstraße 17.**

Die Rüben, 40-50 Str., zu verkaufen **Kirchstraße 11.**

Holz-Verkauf. 2 Ster Bürgergabholz sind zu verkaufen. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Hung, ein Hausen, zu verkaufen **Kirchstraße 1.**

Wegzugshalber verkaufe ich 800 Liter neuen **Oberländer Wein**, per Liter 50 S, über die Straße, in Gebinden bedeutend billiger.

A. Mössner z. Schweizerhaus. Ebenfalls sind zwei **Dienstbotenbetten** zu verkaufen.

Zwei gute Milchziegen mit zwei Jungen sind zu verkaufen **Aue, Hauptstraße 78, Hinterh.**

Ein Arbeiter kann Kost und Wohnung erhalten **Lammstraße 23, 3. St.**

Ein Arbeiter kann Kost und Wohnung erhalten bei **Ludwig Wagner, Metzger, Aue, Kaiserstr. 34.**

Gut möbliertes Zimmer ist zu vermieten **Palmaienstraße 10, 3. St.**

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gestern Abend $\frac{1}{6}$ Uhr verschied plötzlich und unerwartet nach kurzem Leiden unsere liebe, gute, treubeforgte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau Henriette Katz, geb. Knaut,

was wir mit der Bitte um stille Theilnahme allen Freunden und Bekannten hiermit zur Kenntniß bringen.

Durlach den 15. April 1901.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 17. d. M., Vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Öffentlicher Vortrag

von **Pred. G. Franckiger**

findet im Gasthof zur Sonne, 1 Treppe hoch, am **Dienstag den 16. April, Abends 8 Uhr,** statt.

Thema: „Gibt es einen bewußten Zustand nach dem Tode und eine gleich nach demselben stattfindende Belohnung der Gerechten und Bestrafung der Gottlosen“.

Jedermann (Männer und Frauen) willkommen. Eintritt frei.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen hiesigen und auswärtigen Kundschaft zur Nachricht, daß ich mein

Grabsteingeschäft

vom alten nach dem neuen Friedhof verlegt habe. Meine Wohnung befindet sich **Gröningerstraße 39.** Hochachtung

Jakob Herrmann, Bildhauer.

Mein Bureau

befindet sich von heute an

Kaiserstraße 92, eine Treppe hoch,

neben **Hotel Erbprinz.**

Karlsruhe den 3. April 1901.

Dr. M. Straus, Rechtsanwalt.

Während des Umbaues meiner Wohnung

48 Kriegstrasse 48

werde ich

Werktags 12-3 Uhr

in meiner Heilanstalt für

Ohr-, Nase-, Halskranke Kriegstr. 49, Ecke Karlstraße, Altes St. Vincentiushaus, zu sprechen sein.

Dr. Kahsnitz, Karlsruhe.

Fildersauerkraut,

per Pfund 8 S 10 Pfund 75 S, empfiehlt

Philipp Lager & Filiale.

Kleesamen.

Empfehle zur Frühjahrssaat erst deutschen Rothkleesamen, sowie Luzerne-Kleesamen (Provencer), ferner empfehle Königsberger Saatwicken, Saathafser, Saatmais.

Mein Kleesamen ist sämmtlich attestirt auf Kleeseide gereinigt und bietet die weitgehendste Möglichkeit für reine Saat.

August Schindel,

Ecke der Adler- und Schlachthausstraße.

Zu vermieten.

Die **Kollum'sche Dampfwaschanstalt und Bleiche** ist sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen

Pfingstraße Nr. 79 in Durlach.

Gasthaus zum Lamm.



Morgen (Dienstag) wird **geschlachtet.**



Morgen (Dienstag) wird **geschlachtet.** **Badischer Hof.**



VIII. Berliner Pferde-Lotterie.

Ziehung 10 Mai 1901.

3333 Gewinne Werth Mark

100,000

Hauptgewinne

10,000 M., 8000 M. etc.

Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M.

Porto u. Liste 20 Pfg., versendet gegen Briefmarken oder Nachnahme

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Zwei Mädchen,

welche das Kleidermachen gründlich erlernen wollen, können sogleich in die Lehre treten bei

Frau Albert,

Herrenstraße 14.

Ein Mädchen,

welches das Kleidermachen gründlich erlernen will, kann sofort eintreten.

Frau Luise Bär,

Hauptstraße 53.

Ein jung. Tagelöhner

sofort gesucht.

Otto Schmidt, Eisenhandlung.

Ein Knabe, welcher die Nachmittagschule besucht, wird sofort zum Weckaustragen gesucht. Näheres bei **Hermann Heid, Bäckerstr.**

Eine Frau empfiehlt sich im Walchen **Jägerstraße 3, 3. St.**

Eine kleinere Wohnung mit Schweinstall etc. ist zu vermieten. Näheres bei

Philipp Eger.

Eine schöne Mansarden-Wohnung nebst allem Zubehör ist an eine kleine ordentliche Familie sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen

Gröningerstraße 20, 2. St.

Eine kleinere Wohnung mit Küche und Speicher ist auf 1. Juli zu vermieten

Adlerstraße 16.

Acker zu pachten gesucht.

Zu der Nähe der Obermühle oder Gröningerstraße wird ein **Acker** ($\frac{1}{2}$ - $\frac{1}{2}$ Morgen) zu pachten gesucht. Näheres

Weingarterstraße 3.

Ein starker **Steinwagen**, bereits neu, und ein guterhaltener **Einspannerwagen** mit Kasten sind zu verkaufen **Lammstraße 7.**

2 ordentliche Arbeiter können Wohnung erhalten

Friedrichstraße 7, 3. St.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Dups, Durlach.**